



**University of  
Zurich**<sup>UZH</sup>

**Zurich Open Repository and  
Archive**

University of Zurich  
University Library  
Strickhofstrasse 39  
CH-8057 Zurich  
[www.zora.uzh.ch](http://www.zora.uzh.ch)

---

Year: 2018

---

**Bedrohungslage des Östlichen Hulocks (*Hoolock leuconedys*) und  
Identifikation möglicher Schutzmassnahmen im Bezirk Yingjiang in  
West-Yunnan, China**

Ebnetter, Christina ; Geissmann, Thomas

Posted at the Zurich Open Repository and Archive, University of Zurich

ZORA URL: <https://doi.org/10.5167/uzh-168276>

Scientific Publication in Electronic Form

Published Version

Originally published at:

Ebnetter, Christina; Geissmann, Thomas (2018). Bedrohungslage des Östlichen Hulocks (*Hoolock leuconedys*) und Identifikation möglicher Schutzmassnahmen im Bezirk Yingjiang in West-Yunnan, China. [gibbonconservation.org](http://gibbonconservation.org): Gibbon Conservation Alliance.

## Bedrohungslage des Östlichen Huloeks (*Hoolock leuconedys*) und Identifikation möglicher Schutzmassnahmen im Bezirk Yingjiang in West-Yunnan, China

Christina Ebnetter<sup>1</sup> und Thomas Geissmann<sup>2</sup>

<sup>1</sup> Gibbon Conservation Alliance, Zürich, Schweiz  
E-Mail: christina.ebnetter@uzh.ch

<sup>2</sup> Anthropologisches Institut, Universität Zürich, Schweiz  
E-Mail: thomas.geissmann@uzh.ch

### Einleitung

Der Östliche Huloek (*Hoolock leuconedys*) kommt in China nur im westlichen Teil der Provinz Yunnan vor, westlich des Flusses Salween (Abb. 1). Die Population dieser bereits stark gefährdeten Art ist in den letzten Jahren erschreckend zurückgegangen. Bei der letzten Zählung konnten weniger als 200 Tiere nachgewiesen werden (Fan *et al.*, 2011). Besonders gefährdet sind die Tiere von Yingjiang County, weil sie nicht in einem Schutzgebiet leben.



**Abb. 1.** Verbreitung des Östlichen Huloeks (*H. leuconedys*) im Westen der Provinz Yunnan, China (aus Geissmann *et al.*, 2013, nach Fan *et al.*, 2011). Die heute verbleibenden Populationen gruppieren sich in vier voneinander isolierte Gebiete (in der Karte nummeriert). Die ersten drei davon liegen im Gaoligongshan Naturreservat. – *Distribution map of the eastern hoolock gibbon (H. leuconedys) in westernmost Yunnan Province, China.*

Die **Gibbon Conservation Alliance** unterstützte das Projekt unter der Leitung von Guan Zhenhua. Es hatte das Ziel, die anthropogenen Einflüsse auf die lokalen Huloek-Populationen zu untersuchen und mit der lokalen Bevölkerung Schutzmassnahmen aufzubauen. Die Freilandarbeit dauerte von Januar bis Dezember 2015 (Fig. 2).



**Abb. 2.** Das Survey-Team dieses Projekts, von links: Guan Zhenhua, Li Peng, Yu Chenglong, Zhao Yongquan, und Yang Zuwei. – *Members of the field survey team, from left: Guan Zhenhua, Li Peng, Yu Chenglong, Zhao Yongquan, and Yang Zuwei.*

Die nachfolgenden Resultate sind eine Zusammenfassung des Schlussberichts (Guan und Li, 2016), und die Fotos stammen aus demselben Bericht.

### Gibbonbestand und Habitat

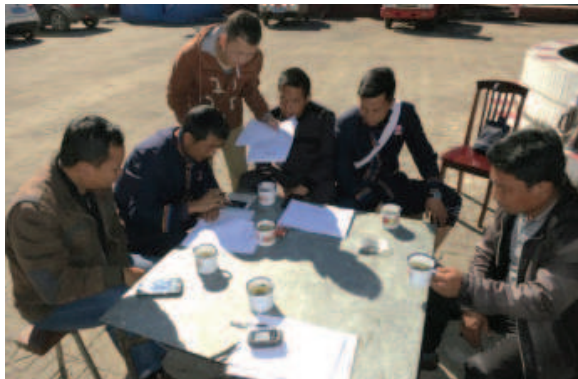
Der Feldsurvey lieferte wichtige Hinweise auf die Verteilung der Gibbongruppen und das Habitat. Es gibt 18 Gibbongruppen in Yingjiang County. Von diesen leben 14 Gruppen in verschiedenen Wäldern unter Management der lokalen Gemeinden, ausserhalb der bestehenden Naturreservate. Der Lebensraum scheint stark fragmentiert, die Waldgebiete sind klein und bestehen aus Sekundärwald (Abb. 3).



**Abb. 3.** Das gesamte Gibbonhabitat besteht aus Sekundärwald, und vielerorts ist Bambus dominant. – *All remaining gibbon habitat consists of secondary forest. In many areas, bamboo species have become dominant.*

### Bedrohungen für Gibbons und ihr Habitat

Die menschlichen Einflüsse auf das Habitat und die Bedrohungslage der Gibbons wurden anhand Interviews und Feldsurveys analysiert (Fig. 4). In den Interviews wurden die sozioökonomische Lage der Bevölkerung und ihre Beziehung zum Habitat thematisiert.



**Abb. 4.** Interviews mit Regierungsbeamten (oben) und Dorfbewohnern, die sich auch als Jäger betätigt hatten (unten). – *Interview with government officials (top) and villagers who used to be hunters (bottom).*

Die Bevölkerung ist stark von der Natur abhängig und benötigt Holz (Abb. 5), Früchte, Gemüse, Jagd, Ackerbau und den Anbau von Tsaoko (*Amomum tsao-ko*) als Lebensgrundlage (Abb. 5). Dies führt zu einer

Verkleinerung und Verschlechterung des Habitats. Gibbons selber werden aber nicht bejagt, da sie eine wichtige Rolle in der Spiritualität der Bevölkerung spielen und das Töten eines Gibbons ist in gewissen Dörfern sogar strafbar.



**Abb. 5.** Die Bevölkerung fällt Bäume zur Verwendung als Bau- und Feuerholz und zur Herstellung von Werkzeugen und Haushaltsgeräten. – *Local people harvest trees for construction timber, firewood and household tools and utensils.*



**Abb. 6.** Tsaoko-Pflanzung (*Amomum tsao-ko*) (oben) und geerntete Tsaoko-Früchte (unten). – *Tsaoko plantation (*Amomum tsao-ko*) (top) and Tsaoko fruits (bottom).*

Es wurden nur wenige direkte Bedrohungen für die Gibbons gefunden. Als Hauptbedrohung wurde die Ausdehnung von Tsaoko-Pflanzungen identifiziert (Abb. 6). Bei der Pflanze handelt es sich um eine Kardamom-Art, welche als Heilmittel und Gewürz verwen-

det wird. Die Ausdehnung der Plantagen führt zur Zerstückelung des Waldes. Mehrere Gibbongruppen dürften bereits genetisch isoliert sein.

Aufklärung über die Bedeutung von Wald, Gibbons und deren Schutz wurde in Dörfern geleistet. Die Bevölkerung wurde auf die Wichtigkeit eines nachhaltigen Umgangs mit dem Wald geschult und auf die langfristigen Konsequenzen der rückläufigen Biodiversität auf ihre Lebensgrundlage hingewiesen.

### Empfehlungen

Die Resultate der Interviews und Gibbonsurveys sollen helfen, Schutzmassnahmen für die Gibbons und ihr Habitat zu bestimmen und diese mit Hilfe der lokalen Bevölkerung umzusetzen.

Die Autoren empfehlen, in Zusammenarbeit mit dem lokalen Forst-Büro die Land- und Forstnutzungsrechte innerhalb der verbleibenden Gibbonhabitate zu untersuchen, da dies die grössten Auswirkungen auf die Gestaltung und die Durchführung eines Naturschutzprojekts in Yingjiang County haben wird.

Wissenschaftliche Untersuchungen an einigen Gibbon-Gruppen sollten die optimalen Voraussetzungen für ihre Erhaltung der Gibbons in Erfahrung bringen.

Durch eine Art gemeindebasiertes Naturschutzbildungsprogramm könnten lebensraum-verträglichere Anbaumethoden für Tsaoko unterstützt werden, zum Beispiel durch Belassen der grossen Urwaldbäume im Anbaugbiet.

Für die langfristige Erhaltung von Gibbons sollte mit Habitatrestaurierung begonnen werden, um als Erster die Unterp Populationen in Lamahe und Xiangbai durch Waldkorridore miteinander zu verbinden.

### Literatur

- Fan, P., Xiao, W., Huo, S., Ai, H., Wang, T., and Lin, R. (2011). Distribution and conservation status of the Vulnerable eastern hoolock gibbon *Hoolock leuconedys* in China. *Oryx* **45**: 129-134.
- Guan Zhenhua, and Li Maobiao (2016). *An assessment of anthropogenic threats to hoolock gibbon (Hoolock leuconedys) populations and potential conservation measures in Yingjiang County in West Yunnan, China*. Final report to Gibbon Conservation Alliance, January 2016. Yunnan Academy of Biodiversity Southwest Forestry University Kunming, Yunnan, China, 33 pp.

### Summary

#### **An assessment of anthropogenic threats to hoolock gibbon (*Hoolock leuconedys*) populations and identification of potential conservation measures in Yingjiang County in western Yunnan Province, China**

In China, hoolock gibbons occur only in western Yunnan Province, with a population of less than 200 individuals. The subpopulation in Yingjiang County has, so far, received little attention from the general public and society. This project, supported by the **Gibbon Conservation Alliance**, has the goal to better assess the impacts of anthropogenic activities on hoolock gibbon and to identify potential conservation actions, particularly with regard to awareness building amongst the local communities and resources users. Field surveys were conducted to estimate the current regeneration status of the Hoolock Gibbon. Interview surveys were used to assess the threat caused by anthropogenic disturbances in gibbon and their food plants. This helps to formulate a long-term, sustainable, community-based conservation management action plan.